

Gestern – heute – morgen

Vom 9. bis 13. Februar traf sich die *trilaterale Dialogkommission des Lutherischen Weltbunds (LWB), der Mennonitischen Weltkonferenz (MWK) und des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen* im niederländischen Elspeet zu ihrer dritten Tagung. Sie wurde von der MWK ausgerichtet und stand unter dem Thema „*Taufe: Gnade und Glauben weitergeben*“. Neben den Fachvorträgen von allen drei Dialogpartnern standen diesmal besonders die Taufriten der mennonitischen Tradition im Blickpunkt. Zudem hat sich die Kommission auf eine Gliederung des Abschlussberichts geeinigt, der 2017 vorgelegt werden soll. Die Kommissionsmitglieder trafen mit der Leitung der mennonitischen Ortsgemeinde zusammen und informierten sich über das Leben der niederländischen Mennoniten. Die vierte Tagung der Kommission soll mit dem Thema „*Nachfolge: Die Taufe leben*“ vom 28. Februar bis 4. März 2016 in Kolumbien stattfinden.

Die Vorbereitungen des *Panorthodoxen Konzils* 2016 kommen voran. Der Anfang März 2014 eingesetzte Sonderausschuss zur Endfassung der Themen des „Großen und Heiligen Konzils“ der Orthodoxie hat vom 15. bis 21. Februar seine zweite Sitzung am Zentrum des Ökumenischen Patriarchats von

Konstantinopel in Chambésy bei Genf abgehalten. Ebendort hatten sich seine 32 Mitglieder aus den 14 Gliedkirchen der Orthodoxie im November 2014 zum ersten Mal versammelt. Dieser Sonderausschuss wurde vom orthodoxen Kirchengipfel („Synaxis“) vor einem Jahr einberufen, um die weitgehend veralteten Konzilsvorlagen zu überarbeiten. Die meisten der Texte waren schon in den 1980er oder gar 1970er Jahren erstellt worden und trugen den kirchlich-theologischen Weiterentwicklungen kaum mehr Rechnung. Besonders krass zeigte sich das beim diesmaligen Beratungsthema zur Rolle der orthodoxen Christenheit in der Welt von heute. Der alte Text aus der Zeit des Kalten Kriegs war noch ganz in der Sprachregelung von „Friedenskampf, Abrüstung, Völkerfreundschaft und Rassismusbekämpfung“ gehalten. Damit sollte den unter kommunistischer Herrschaft lebenden Orthodoxen die Teilnahme an dieser schon seit den 1960er Jahren als ostkirchliches Gegenstück zum Zweiten Vatikanischen Konzil geplanten Bischofsversammlung ermöglicht werden. Diesmal gab es bei der Überarbeitung keine Differenzen, wie sie zuletzt bei den Konzilsvorlagen zum Ökumenismus und den Dialogen mit anderen Christen zwischen Vertretern der Patriarchate von Konstantinopel

und Moskau aufgetreten waren. Ein weiterer Kontroverspunkt, den damals der russische Metropolit Hilarion (Alfejew) von Wolokolamsk hochgespielt hatte, war die Ausladung der orthodoxen Kirche Tschechiens und der Slowakei von der Kommissionsarbeit wegen ihres ungeklärten kanonischen Status. Inzwischen hat aber im Januar ein Treffen von Vertretern der beiden kirchlichen Konfliktparteien mit Abgesandten des Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios I. in Wien so weit in die Nähe einer Lösung geführt, dass diesmal der ostslowakische Erzbischof Juraj Stransky als gemeinsamer Vertrauensmann nach Chambésy delegiert werden konnte.

Die Hilfsaktion „*Hoffnung für Osteuropa*“ wurde mit einem Gottesdienst am 22. Februar in Gießen erstmals von der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) und der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) gemeinsam eröffnet. Die Initiative wurde 1994 von der EKKW ins Leben gerufen. Gefördert werden soziale Projekte im Gesundheitswesen, der Gewaltprävention, der Erziehung und Ausbildung in Mittel-, Südost- und Osteuropa. Die Spendenaktion steht in diesem Jahr unter dem Motto „*Zeichen setzen für ein gerechtes Europa*“.

Mit der *Erinnerungskultur im 600. Todesjahr von Jan Hus* befasste sich die *59. Europäische Tagung für Konfessionskunde*, die

vom 27. ? 28. Februar 2015 in Bensheim stattfand. Die Wirkungsgeschichte des Erbes von Hus im Protestantismus wurde ebenso beleuchtet wie die Frage der „Heilung der Erinnerungen“ zwischen den christlichen Kirchen.

Wir sind viele, wir sind eins. Unter diesem Motto kamen die Delegierten des *Christlichen Studentenweltbunds* (World Student Christian Federation [WSCF]) vom 27. Februar bis 5. März zu ihrer 35. Generalversammlung in Bogota, Kolumbien, zusammen, um sich den Fragen zur Gerechtigkeit und zum Frieden zu stellen und herauszufinden, wie am besten ein Beitrag zur Friedenskonsolidierung in der Welt zu leisten ist.

Die *Evangelisch-methodistische Kirche (EmK)* und die *Evangelische Brüder-Unität (Herrnhuter Brüdergemeine, EBU)* kamen vom 4. bis 6. März in der Theologischen Hochschule Reutlingen zu ihrer 2. Konsultation zusammen. Im Mittelpunkt stand dabei der Austausch über theologische Themen. Außerdem wurden Möglichkeiten der Zusammenarbeit in der theologischen Aus- und Weiterbildung erörtert. Das Treffen in Reutlingen setzte einen Konsultationsprozess fort, der im Dezember 2012 in Herrnhut begonnen hatte.

Die *Bahamas* standen im Mittelpunkt des *Weltgebetstages*, der am 6. März weltweit mit ökumenischen Gottesdiensten zur Liturgie christlicher Frauen der Bahamas un-

ter dem Motto „Begreift ihr meine Liebe?“ begangen wurde. Der Weltgebetstag 2016 (5. März) wird von Frauen aus Kuba vorbereitet.

Die *Woche der Brüderlichkeit* (8.–15. März) wurde am 8. März mit einer zentralen Feier in Ludwigshafen unter dem Motto „*Im Gehen entsteht der Weg*“ eröffnet. Der katholische Theologe Hanspeter Heinz und der von ihm geleitete Gesprächskreis „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken wurden mit der *Buber-Rosenzweig-Medaille* 2015 geehrt. Die Laudatio auf die Preisträger hielt der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm.

Vertreter der Deutschen Bischofskonferenz, des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der Allgemeinen und der Orthodoxen Rabbinerkonferenz haben sich im Anschluss an die diesjährige Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit zu ihrem *jährlichen Meinungsaustausch* (seit 2006) am 9. März in Ludwigshafen getroffen. Auch Mitglieder des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit haben daran teilgenommen. 50 Jahre nach der Erklärung „*Nostra aetate*“ des Zweiten Vatikanischen Konzils, 40 Jahre nach dem Text der EKD „Juden und Christen I“ und 15 Jahre nach der jüdischen Erklärung „*Dabru emet*“ haben Kirchenvertreter und Rabbi-

ner eine *Bilanz der christlich-jüdischen Beziehungen* gezogen und *Überlegungen zur zukünftigen Entwicklung* angestellt. Ausdrücklich wurde die Arbeit der über 80 Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit gewürdigt.

„*Die Frage nach Gott heute*“ stand auf der Tagesordnung der *Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)* am 18. und 19. März 2015 in Ludwigshafen. Die 50 Delegierten berieten eine Studie des Deutschen Ökumenischen Studienausschusses (DÖSTA), die die *Gottesfrage heute* untersucht und in diesem Jahr veröffentlicht werden soll. Zudem besprachen die Delegierten eine gemeinsame *Orientierungshilfe mit der Neuapostolischen Kirche*, in der für die Gemeinden der ACK-Mitgliedskirchen wie auch der ACKs auf lokaler und regionaler Ebene Hinweise gegeben werden sollen, wie die gegenseitigen Kontakte und Beziehungen vertieft werden können. Sie planten außerdem die Aktivitäten der ACK beim „*Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens*“ des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK). Im Blick war außerdem die Beteiligung der ACK beim Reformationsjubiläum im Jahr 2017.

Der traditionelle *Ökumenische Kreuzweg der Jugend* wurde am 20. März im niedersächsischen Bücken bei Hoya offiziell eröffnet. Mit der Aktion wollen evangelische

und katholische Jugendverbände an den Leidensweg Christi erinnern und zur Auseinandersetzung mit dem Glauben anregen. Der Ökumenische Kreuzweg der Jugend wurde 1958 als „Gebetsbrücke“ zwischen jungen katholischen Christen in der Bundesrepublik und der DDR gegründet. Seit 1972 wird er ökumenisch begangen. Mit jährlich knapp 60.000 Teilnehmenden gehört er zu den größten ökumenischen Jugendaktionen. Träger sind die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland, die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der katholischen Deutschen Bischofskonferenz und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend.

Der *Ökumenische Rat der Kirchen* (ÖRK) und das *Globale Ökumenische Aktionsbündnis* (EAA) haben vereinbart, das EAA wieder als ökumenische Initiative beim ÖRK unterzubringen und so die Zukunft dieses vielfältigen christlichen Netzwerks für gezielte internationale Kampagnen zu ausgewählten Anliegen zu sichern.

Die Kampagne *„Fasten für das Klima“* ist eine interreligiöse Initiative, die Menschen verschiedener Glaubensgemeinschaften zusammenbringt und die das Fasten als eine geistige Übung in Solidarität mit den Opfern des Klimawandels sieht. Der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) ist einer der Träger dieser Initiative, die jeweils am ersten Tag eines Monats zum Fasten aufruft.

Mit feierlichen Gottesdiensten haben die evangelische und die katholische Kirche am 22. März ihre *bundesweiten Fastenaktionen* eröffnet. Die Kampagne des katholischen Hilfswerks Misereor widmet sich vor allem dem Kampf gegen den globalen Klimawandel. Unter dem Motto *„Neu denken! Veränderung wagen“* will sie am Beispiel der Philippinen die Folgen der Erderwärmung verdeutlichen. Das Motto der evangelischen Aktion lautet *„Du bist schön – Sieben Wochen ohne Runtermachen“*. Menschen sollen nicht nur nach Äußerlichkeiten beurteilt werden.

Der *Deutsche Evangelische Kirchentag* (DEKT) vom 3. bis 7. Juni in Stuttgart unter der Losung *„damit wir klug werden“* (Psalm 90,12) stellt drei Themen in den Mittelpunkt seiner Veranstaltungen: *Schuld und Versöhnung, Bildung sowie wirtschaftliche Verantwortung*. Auch das Thema *Globale Herausforderungen einer sich rasant verändernden Welt* wird sich durch viele Veranstaltungen ziehen. Das gesamte thematische Programm fächert sich auf in die Stichworte *Theologie und Spiritualität, Kirche und Gemeinde, Interreligiöser Dialog, Gesellschaft und Bildung, Globale Herausforderungen, Umwelt und Wandel, Kultur im Gespräch sowie Lebensführung und Zusammenleben*.

Eine internationale Arbeitsgruppe des Lutherischen Weltbun-

des (LWB) hat in Wittenberg im Rahmen der Vorbereitungen auf das 500. Reformationsjubiläum den Prozess „Frauen in Bewegung“ gestartet. Unter dem Motto „*Frauen in Bewegung: Von Wittenberg nach Windhuk*“ soll dieser alle LWB-Mitgliedskirchen in eine Bewegung einbinden, „die den grundlegenden Beitrag von Frauen zum lutherischen Zeugnis in der gesamten Kirche und Gesellschaft“ artikulieren soll.

Heillos gespalten? Segensreich erneuert? 500 Jahre Reformation – vielseitig und ökumenisch betrachtet, eine Tagung vom 23. bis 25. April des Deutschen Ökumenischen Studienausschusses (DÖSTA) in Kooperation mit der Katholischen Akademie in Bayern, der Evangelischen Akademie Tutzing, der Fakultäten für Evangelische und Katholische Theologie sowie der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie der Universität München, die sich mit der Reformation und ihrer Wirkung auf Kultur und Mentalität vieler Menschen als gesamtkirchliches Ereignis befasst.

Vom 27. Juli bis 14. August beschäftigen sich bis zu 30 junge Erwachsene aus der ganzen Welt während eines *Sommerseminars am Ökumenischen Institut Bossey* des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) mit der folgenden Frage: „Was können wir als gläubige Muslime, Juden und Christen tun, um mit den drängenden Problemen unserer Zeit wie Gewalt

und Konflikt umzugehen und sie zu überwinden, und um gemeinsam auf Respekt und Zusammenarbeit gründende Gesellschaften aufzubauen, die zu gegenseitiger Rechenschaft bereit sind?“

Im Rahmen eines Plakatwettbewerbs wurde das neue Plakatmotiv zum diesjährigen Motto „Grenzerfahrung“ der 36. *Ökumenischen Friedensdekade* (8.–18. November) vom Gesprächsforum der Ökumenischen Friedensdekade ausgewählt. Das diesjährige Plakat, das die Agentur elfgen pick gmbh (Augsburg) entworfen hat, zeigt einen Riss in rotem Grund. Der Riss erinnert an eine Verletzung. Das Motiv spielt auch auf den Riss in den Biografien der Flüchtlinge an. Die Materialien für 2015 können bestellt werden unter www.friedensdekade.de/shop.

Die weltweite *Gebetswoche für die Einheit der Christen 2017* steht unter dem Motto „Versöhnung – die Liebe Gottes drängt uns“ (2 Kor 5,17–21). Die Texte dazu werden von einer Gruppe der Arbeitsgemeinschaft Christlicher in Deutschland (ACK) erarbeitet. Der *zentrale Gottesdienst* wird in der Stadtkirche St. Marien in Lutherstadt Wittenberg am 22. Januar 2017 gefeiert werden. Außerdem wird im Rahmen eines anschließenden Empfangs der *Ökumenepreis der ACK 2017* verliehen.